

Hombrechtikon Feinwerk Technik GmbH produziert Präzisionsteile neu im Eichwies in Hombrechtikon

# Der Standort ist ein Glücksfall

Hombrechtikon beherbergt seit kurzem einen Betrieb zur computergesteuerten Fertigung von Präzisionsteilen. Die Feinwerk Technik GmbH ist auf die Medizinalbranche spezialisiert.

René Burkhardt nimmt einen Aluminiumblock und spannt ihn in der computergesteuerten Werkzeugmaschine ein – dem sogenannten CNC-Bearbeitungscenter. Mit einem Gummihammer justiert er das Werkstück und schliesst darauf die Klarsichttür. Nach einigen Handgriffen am Steuerungsbord kommt Bewegung in die Maschine: Fräsköpfe fahren in Stellung. Als die ersten Aluminiumspäne fliegen, vernebelt eine Gischt aus milchiger Schmierflüssigkeit die Sicht. Wenige Minuten später lichtet sich der Nebel: Die Fräsköpfe fahren in ihre Ausgangsstellung zurück und geben den Blick frei auf den Aluminiumblock. Mit von blossen Auge nicht erkennbarer Präzision im Mikrometerbereich reiht sich eine Versenkung an die andere. Der vormals kantige Block ist nun abgerundet. René Burkhardt begutachtet das Resultat, seine Mimik – eine Kombination aus Nicken und Lächeln – verheisst, das es gelungen ist und seiner Bestimmung zugeführt werden kann. Jede Versenkung wird der-einst in der Produktionsstätte eines Medizinalunternehmens Reagenzgläser aufnehmen und samt Inhalt von A nach B transportieren.

## Mit Claude Nicollier im Weltall

Laut Geschäftsinhaber Rolf Kägi stammen die meisten Aufträge derzeit aus der Medizinalbranche. Die FWT fertigt aber auch Präzisionsteile für Maschinenindustrie, Automobilindustrie, Laborroboter und war einmal sogar, bei



Rolf Kägi (rechts) und Andreas Mathys bei der Endkontrolle der Reagenzglasalter. (zvg)

einem Auftrag für die Raumfahrttechnik, mit einem Werkstück im Weltall. Mit an Bord der Space-Shuttle-Mission war damals der Schweizer Astronaut Claude Nicollier. Für den 59-jährigen Unternehmer Rolf Kägi ist das eines der Highlights in der mittlerweile 27-jährigen Firmengeschichte der FWT.

Ins Schwärmen kommt Kägi auch, wenn er von seinem neuen Firmendomicil spricht. Das Gebäude an der Etzelstrasse 30 in Hombrechtikon bietet drei Mal mehr Fläche für die sechs CNC-Bearbeitungscenter, den CAD-Steuerungsraum und die Büros als vorher: «Ich habe weitherum gesucht, und hier

schliesslich den idealen Standort gefunden. Hombrechtikon ist für uns ein absoluter Glücksfall.»

Fünf hochqualifizierte Arbeitsplätze bietet die ISO-9001:2000-zertifizierte FWT, die nebst Einzelteilen auch ganze Baugruppen herstellt und fixfertig zusammenbaut. Als Material kommt hauptsächlich Aluminium zum Einsatz, bearbeitet werden aber auch andere Metalle und Kunststoff. Als eigentliches Erfolgsgeheimnis bezeichnet Rolf Kägi das Preis-Leistungs-Verhältnis der FWT: «Wir sind in der Hochkonjunktur auf dem Teppich geblieben. Nun, in einer Zeit, in der die Aufträge nicht mehr auf

der Strasse liegen, zahlt sich das aus.»

Am Endkontroll-Arbeitsplatz nimmt inzwischen Andreas Mathys die frischgefrästen Reagenzglasalter unter die Lupe. Bevor sie die FWT verlassen, wird jedes Stück überprüft. Es ist Vorschrift, dass dies von einem anderen Mitarbeiter gemacht wird. Mathys misst nach und prüft auch die Ästhetik. Ein Kratzer und der Reagenzglasalter landet nicht in der Versandverpackung, sondern im Alteisen. Denn Präzision zeigt sich nicht nur bei der Funktionalität, sondern auch bei der Äusserlichkeit. In beiden Bereichen gilt bei der FWT die Nulltoleranz-Grenze.

## Grossartiges Engagement

Zu «Verrücktes Projekt in den Bergen» (Ausgabe vom 23. Mai)

Mit Freude habe ich in der «ZSZ» gelesen, dass Martin Grossmann dieses Jahr wieder Jugendliche zur Opera St. Moritz eingeladen hat. Uetiker Schüler hat er ja auch schon daran teilnehmen lassen. Ich bin seit Jahren Fan dieser Aufführung und erlebe jedes Mal die Oper «hautnah».

Es ist ein ganz anderes Gefühl als im Opernhaus. Wie schön, dass es Lehrer gibt, die mit ihren Schülern darauf hinarbeiten. Schade ist nur, dass die Eintrittspreise im Zürcher Opernhaus so hoch sind, dass die eventuellen jungen Fans nur wenig Chancen haben, ihr Interesse an Opernaufführungen weiterhin zu pflegen. Vielleicht sollte Alexander Pereira, Intendant des Opernhauses Zürich, sich auch einmal etwas einfällen lassen.

Herma Walther, Stäfa

## Schiesspanne in der Wanne?

Ich bin beunruhigt, ja echt besorgt. Was ist los? Warum ist an Auffahrt und am kommenden Samstag im Stäfner Schiessstand Wanne nicht geschossen worden? Am Freitag, 1. Mai, und am darauffolgenden Samstag war doch auch während des ganzen Tages Schützenfest, obwohl alle Haushalte von der Schützengesellschaft informiert worden sind, dass nur am Vormittag des 1. Mai geschossen werde. Und zudem wurde doch an den nächsten beiden Samstagmorgens auch geschossen. Sind alle Schützen krank? Oder haben der Vorstand des Schützenvereins und die bewilligende Behörde gedacht,

man müsse der Bevölkerung nach dem 1. Mai und den folgenden drei Samstagen etwas Ruhe gönnen? Es betrifft doch nur ein Naherholungsgebiet und ein paar hundert Einwohner von Ülikon bis in die Aberen. Wer gibt mir Auskunft?

Am Montag nach dem 1. Mai hat sich meine Frau auf der Gemeindeverwaltung höflich erkundigt, wie es komme, dass die Schützengesellschaft Stäfa ankündigt, am 1. Mai werde vormittags geschossen, während doch den ganzen 1. Mai und den ganzen 2. Mai geschossen worden sei. Man hat sie wegen Abwesenheit des Zuständigen an die Polizei verwiesen, die versprochen hat, die Sache abzuklären und Bericht zu geben. Sie klärt noch immer ab.

Mario Huber, Stäfa

## Argumente der Wirte sind absolut haltlos

Zu «Wirte warten auf konkrete Regeln» (Ausgabe vom 23. Mai)

Wieso geht in Zürich nicht, was im Tessin oder Graubünden bereits eine Selbstverständlichkeit ist? Wir haben auch in Zürich für rauchfreie Restaurants abgestimmt. Also können gar nicht die Raucher die Mehrheit der Gäste sein, wie manche Beizer behaupten. Die Argumente der Wirte sind absolut haltlos. Es liegt wohl daran, dass viele ebenfalls Raucher sind und demzufolge gar kein Interesse haben, rauchfreie Lokale zu führen. Restaurants, die schon heute auf einen rauchfreien Betrieb umgestellt haben, klagen nicht über Umsatzeinbußen. Es gibt übrigens viele Raucher, denen es nichts ausmacht, für eine Zigarette schnell nach draussen zu gehen. Nichtraucher hingegen können dem Qualm nicht ausweichen. Im Ausland ist das Rauchverbot schon lange kein Thema mehr. Unsere Hotels haben

sich angepasst, bevor das Rauchverbot überhaupt zur Diskussion stand. Jetzt sind sogar die Bahnhöfe und Züge rauchfrei – und es funktioniert bestens.

Charis Della Valle, Küsnacht

## Disziplinlose Velofahrer

Die 31. Zürichsee-Rundfahrt war auch ein Triumph der Disziplinlosigkeit. Auf den Bildern (22. Mai) ist zu sehen, wie die Gümmeler zu zweit und zu dritt nebeneinander herfahren und den Radstreifen grosszügig rechts liegen lassen. Getraut sich ein Autofahrer zu hupen, bekommt er ausgestreckte Mittelfinger zu sehen und wüste Beschimpfungen nachgerufen. Rotlichter sind farbenfroher Strassenschmuck, der höchstens für Automobilisten eine gewisse Bedeutung hat. Oder der Blick zurück vor dem Überholen? Das sind doch nur unnötige Turnübungen. Wo bleibt die Polizei, die gemäss Ausschreibung zur Rundfahrt Verstösse gegen die Verkehrsregeln nachsichtig ahnden sollte? Auf der ganzen Seerundfahrt habe ich ein einziges Polizeiauto gesehen, das erst noch die Seestrasse nur kreuzte. Ein Lob gebührt den Familien, die mit ihren Kindern um den See pedalen: Sie lebten Verantwortung und regelkonformes Fahren vor.

Andres Hörnlimann, Stäfa

## Das Verhalten erstaunt mich nicht

Zu «Aufs Horn und mitten durch den Bootspulk» (Ausgabe vom 23. Mai)

Das Verhalten des Kursschiffs erstaunt mich gar nicht. Ich bin selbst seit vielen Jahren Segler auf dem Zürichsee und stelle immer wieder fest, dass sich gewisse Kursschiffsführer einen Spass

daraus machen, die Segler zu schikanieren. So passiert es in letzter Zeit oft, dass sie einen – auch wenn genügend Platz vorhanden ist – mit einem Abstand von vielleicht zehn Meter passieren, um die «Nusschale» so richtig durchzuschütteln. Ein Fall ist mir noch in böser Erinnerung: Als ich mit dem Hilfsmotor auszuweichen versuchte, nahm er erst recht Kollisionskurs auf mich.

Hans-Rudolf Nagler, Zürich

## Hoffen auf einsichtige Nachbarn

Zu «Nun Hulftegger-Areal statt Geren» (Ausgabe vom 20. Mai)

Der Bedarf an Alterswohnungen in allen Gemeinden ist gross, besonders in Stäfa. Die Initiative an die Gemeinde meint absolut nicht, Hulftegger-Areal statt Geren. Nein, das Stimmvolk hat zugestimmt, auf beiden Grundstücken Alterswohnungen zu erstellen. Leider musste das Projekt Geren auf 20 Alterswohnungen dank der lieben Nachbarn «verkleinert» werden. Längst könnten in diesen wenigen Wohnungen ältere Stäfner leben, gäbe es da nicht einen wohlhabenden Gegner, dem diese grüne Wiese vor dem eigenen Gärtli tausende von Franken Wert ist und der seine Freude daran hat, beide Bauvorhaben bis vor Bundesgericht zu ziehen. Man darf diesem Herrn ein Rosenkränzli winden, die Zeit wird kommen, wo auch die letzten Dornen auf dem Wege zum einstigen Rosengarten verdorrt sein werden und endlich ein paar wenige Stäfner einziehen können.

Hoffen wir beim Projekt Hulftegger-Areal auf einsichtigeren Nachbarn, damit auch dort bald viele Senioren einen glücklichen Lebensabend verbringen dürfen.

Herma Walther, Stäfa

## Männedorf

## Debütkonzert Diapasonino-Kammerchor

Der im März 2008 gegründete Kammerchor Männedorf mit dem Namen Diapasonino (Stimmgäbelchen) tritt am Freitag, 29. Mai, um 20 Uhr mit seinem Repertoire in der reformierten Kirche Männedorf auf. Das gemischte A-cappella-Programm unter der Leitung des frisch promovierten Tenors der Zürcher Hochschule der Künste von Scot Weir, Viktor Majzik, ist spannend und bewegend. Vom Renaissance-Lied bis zum Negro Spiritual werden zahlreiche Facetten des viel versprechenden jungen Chors anklängen.

Den Grundstein für dieses Projekt legten der aus Ungarn stammende Berufssänger Viktor Majzik und eine Gruppe Laiensänger und -sängerinnen mit langjähriger Chorerfahrung. Dank der professionellen, auch chorsängerisch versierten Leitung kann das kammerchorische Singen von Grund auf erarbeitet und erlernt werden. Diapasonino ist offen für engagierte Sängerinnen und Sänger mit Chorerfahrung und Grundkenntnissen in der Notenlehre. Der Repertoire-Chor wird künftig auch an privaten Anlässen auftreten. (e)

Singproben: Jeden Donnerstag (ausser Schulfreien) von 20 bis 22 Uhr im Sprützhüsli, Alte Landstrasse 215 in Männedorf. Informationen: Beatrice Hug, 044 920 25 54, beatrice.hug@hi-speed.ch.

## Vereinskurse

### «GrossEltern» – die Weisen der Familie

**Hombrechtikon.** Wann reden – wann schweigen? Die Geburt von Enkeln bringt das Familiengefüge manchmal heftig aus dem Gleichgewicht. Wo ist der grosselterliche Rat gefragt – wo wird er als Einmischung empfunden? Vortrag von Heidi Hofer Schweingruber, Psychologin, am Montag, 8. Juni, 19.30 bis 22.00 Uhr, für die Elternbildung Hombrechtikon, im Schulhaus Gemeindmatt, Singsaal, Eichtalstrasse 15.

### Modeschmuck

**Zumikon.** Die Fortbildung Zumikon führt unter der Leitung von Andrea Betschart am Donnerstag, 18./25. Juni und 2. Juli von 19 bis 21.30 Uhr einen Modeschmuckkurs im Schulhaus Farlifang durch. Fimo soft ist ein Werkstoff, der modelliert und anschliessend im Backofen bei 110 Grad gehärtet wird. Aus den gebrannten Teilen kriert man die Ketten. Auskünfte: kiener.fam@gga-web.ch oder 044 918 18 56.

### Homöopathische Hausapotheke

**Uetikon.** Der Frauenverein Uetikon bietet einen dreiteiligen Kurs in die Einführung in die Homöopathische Behandlung und Handhabung der Hausapotheke für Laien an. Die Teilnehmer lernen verschiedene homöopathische Arzneien und ihre häufigste Verwendung kennen, deren Anwendung bei akuten Beschwerden im Alltag sowie die Grundlagen der homöopathischen Behandlung. Kursdaten: 9./16./23. Juni, 19 bis 21.30 Uhr, Schulhaus Riedwies. Anmeldung erforderlich. Anmeldung an: Frauenverein Uetikon, Nadine Hafner (Telefon 044 920 63 42) oder nadine@planetstreuli.ch. www.frauenverein-uetikon.ch (zsz)

## Kurzhinweis in der Agenda

Verschiedene Veranstalter schicken regelmässig ihre Vorschautexte an die Regionalredaktion der «Zürichsee-Zeitung». Daneben kann man auch noch im Veranstaltungskalender im 4. Bund auf seine öffentliche Veranstaltung hinweisen. Diese Einträge im Telegrammstil sind zu mailen an agenda@zsz.ch. Auch geeignetes Bildmaterial kann an dieselbe Mailadresse geschickt werden. (zsz)